



Engagementatlas 2009 – Management Summary

Bürgerschaftliches Engagement ist eine Stärke der deutschen Gesellschaft. Mehr als ein Drittel aller Bürgerinnen und Bürger engagiert sich im sozialen Bereich, für die Umwelt oder in Interessensvertretungen. Das ist eines der Ergebnisse der von AMB Generali bei der Prognos AG in Auftrag gegebenen Studie, die dem Engagementatlas 2009 zugrunde liegt. Zwar gibt es starke regionale Unterschiede, in einigen Landkreisen beträgt die Engagementquote mehr als 50 Prozent, in anderen unter 20, insgesamt ist der volkswirtschaftliche Nutzen der freiwilligen Arbeit aber immens: Bürgerschaftlich Engagierte leisten jedes Jahr so viel Arbeit wie sie dem zeitlichen Umfang von 3,2 Millionen Vollzeitstellen entspricht. Eine beeindruckende Zahl.

Der Engagementatlas 2009 stellt erstmals umfangreiche Daten aus 439 Landkreisen und kreisfreien Städte zur Verfügung. Mehr als 44.000 Bürgerinnen und Bürger wurden dafür befragt. Diese bislang einmalige Datensammlung ermöglicht eine genaue Analyse des Status Quo des bürgerschaftlichen Engagements und schafft die Voraussetzung, ein regional differenziertes Bild der Engagementlandschaft in Deutschland zu zeichnen. Doch nicht nur der Ist-Zustand interessierte, die repräsentative Befragung ermöglicht auch, einen Ausblick auf die künftige Entwicklung und das Potenzial des freiwilligen Engagements in Deutschland zu geben.

Zu den Kernergebnissen der Studie gehören:

- **Mehr als ein Drittel sind engagiert**
Bundesweit sind 34 Prozent aller Personen über 16 Jahre bürgerschaftlich engagiert – überdurchschnittlich dabei die Gruppe der 30-55-Jährigen.
- **Starke regionale Schwankungen**
Die südlichen Bundesländer (Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz) sind aktiver als die nördlichen. Besonders auffällig ist das West-Ost-

Seite 1 von 3



sowie Land-Stadt-Gefälle. Regional reichen die Engagementquoten von unter 20 Prozent (z.B. Berlin, Uckermark-Barnim) bis zu über 50 Prozent (Osthessen, Lüneburg, Franken). In ländlichen Landkreisen ist das Engagement zumeist höher als in Agglomerationsräumen und Kernstädten. Fast linear sinkt die Engagementquote mit zunehmender Ortsgröße ab.

- **Engagement nur etwas für Junge?**
Im Alter nimmt das Engagement sehr stark ab. Mit einer Quote von 26 Prozent ist die ältere Generation nur unterdurchschnittlich engagiert, obwohl sie viel Zeit hat und reich an Lebenserfahrung ist. Gerade in Zukunft wird diese Bevölkerungsgruppe für das bürgerschaftliche Engagement immer wichtiger, da ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung, also der Teil, der aktiv werden kann, aufgrund des demografischen Wandels immer größer werden wird.
- **Vielfältige Bereiche des Engagements**
Das freiwillige Engagement findet besonders häufig in den Bereichen Sport, Freizeit & Geselligkeit, Kinder & Jugendarbeit sowie Kirche & Religion statt. Im Bereich Politik & Interessenvertretung, Engagement für ältere Bürger sowie Umwelt- und Tierschutz sind dagegen jeweils nur unter 5% der Bevölkerung engagiert.
- **Hohes Potenzial für Engagement**
17 Prozent der engagierten Bürgerinnen und Bürger halten es für möglich, ihr Engagement auszuweiten – 10 Prozent wollen es reduzieren. Auch unter den derzeit nicht Engagierten können es sich fast 40 Prozent vorstellen, sich in Zukunft unter Umständen freiwillig zu engagieren.
- **Bürgerschaftliches Engagement ist ein Wirtschaftsfaktor**
Bürgerschaftlich engagierte Menschen wenden im Bundesdurchschnitt monatlich 16,2 Stunden für ihre freiwillig geleistete „Arbeit“ auf. Durch Hochrechnung lassen sich so die gesamten jährlich in Deutschland im Rahmen bürgerschaftlichen Engagements geleisteten Arbeitsstunden ermitteln: über 4,6 Milliarden Stunden pro Jahr. Bürgerschaftlich Engagierte leisten damit im



Vergleich zu den bezahlten Erwerbstätigenstunden 7,5 Prozent der Gesamtarbeitsstunden in Deutschland. Bei einem niedrig angenommenen Stundenlohn von 7,50 Euro tragen engagierte Bürger jährlich eine Arbeitsleistung im Wert von nahezu 35 Milliarden Euro zum Gemeinwesen bei. Gemessen am Volkseinkommen der Bundesrepublik ist dies ein Anteil von 2 Prozent.

Durch statistische Analysen lassen sich mit regionalen Kennzahlen die Einflussfaktoren identifizieren, die das Engagement in einer Region bestimmen. Eine Vielzahl anderer sozioökonomischer Variablen hat bei einer integrierten Betrachtung keine oder nur geringe Aussagekraft. Damit zeigt sich, dass die regionalen Unterschiede letztlich über wenige zentrale Faktoren zu erklären sind:

- Eine große Anzahl an Familien mit Kindern, wenig Single-Haushalte sowie eine hohe Geburtenrate beeinflussen das bürgerschaftliche Engagement überaus positiv.
- Eine lückenhafte Betreuungssituation von Kindern und Jugendlichen erhöhen die Bereitschaft zum Engagement.
- Eine hohe Kirchenbindung der Bürger einer Region fördert das Klima bürgerschaftlichen Engagements. Hier wird der Ost-West-Gegensatz besonders deutlich.
- Eine problematische soziale Lage in einer Region mit hoher Arbeitslosigkeit, vielen Sozialhilfeempfängern und vergleichsweise hoher Kriminalitätsrate trifft auf niedrige Engagementwerte in diesem Gebiet.
- Starke Unterschiede zwischen den Regionen erklären sich auch durch unterschiedliche Traditionen, das gesellschaftliche und das Privatleben zu gestalten.

Besonders interessant ist der „Mitmach-Effekt“: Der Anteil der engagierten Bürger in einem Landkreis beeinflusst das Engagement jedes Einzelnen positiv.

Für Kommunen und Länder sowie alle gesellschaftlichen Institutionen kommt es zukünftig darauf an, das bürgerschaftliche Engagement zu stärken. Wichtig ist dabei zunächst, dafür eine Anerkennungskultur zu schaffen, die



heute vielfach noch wenig ausgeprägt ist. Gerade in Regionen mit geringem Engagement gilt es die Möglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement zu verbessern. Qualifizierungsangebote erweisen sich dafür als geeignete Mittel. Mehr denn je sind öffentliche und private Institutionen sowie Unternehmen gefordert, die notwendige Infrastruktur des bürgerschaftlichen Engagements aktiv zu unterstützen.

Hinweis an die Redaktionen:

Weitere Informationen zum Generali Zukunftsfonds und die detaillierten Ergebnisse der Studie finden Sie unter www.generali-zukunftsfonds.de.

Pressanfragen zum Generali Zukunftsfonds:

neues handeln GmbH
Oliver Bendzko
030 / 288 8378 23
generali-deutschland@neueshandeln.de